

Erasmus Praktikumsbericht, CHU Félix Guyon (Kardiologie), Saint-Denis, Frankreich

Ich habe mich entschieden, einem Teil des Praktischen Jahres meines Medizinstudiums auf la Réunion zu verbringen. Ich habe dort einen Praktikumsplatz auf der Station für Kardiologie im Universitätsklinikum von Saint Denis gefunden.

La Réunion ist ein Departement Outre-Mer von Frankreich, und es handelt sich hierbei um eine Insel im indischen Ozean, östlich von Madagaskar. Saint-Denis ist die Hauptstadt der Insel und außerdem die größte Stadt aller Übersee-Departements.

Die Bewerbungsfristen für Praktika in den beiden CHUs von la Réunion sind sehr starr. Bewerbungsschluss ist der 30.11, egal für welchen Zeitraum des Jahres man sich bewerben möchte. Die Bewerbungschancen erhöhen sich, wenn man einen Zeitraum außerhalb der französischen Semesterferien wählt. Obwohl der erste Mailkontakt einen guten Eindruck machte, ich habe direkt eine Bestätigung der Bewerbungseinganges bekommen, und Fristen bekommen, und innerhalb der genannten Frist dann auch meine Zusage, war der spätere Mailkontakt sehr schwierig. Es vergingen teilweise Monate, in denen ich auf Antwort auf meine Mails gewartet habe, und auch telefonisch niemanden erreichen konnte. Das Praktikum ist nicht vergütet, aber es gibt ein Mittagessen umsonst.

Die Wohnungssuche in Saint-Denis ist nicht einfach. Mir wurde die Website leboncoin empfohlen, diese Seite hat aber den Nachteil, dass man sich nur mit französischer Telefonnummer einen Zugang anlegen kann. Da das Krankenhaus leider nicht in der Nähe der Universität, sondern am anderen Ende der Stadt liegt, empfiehlt es sich eher im Zentrum oder Bellepierre zu suchen, auch wenn die Wohnungen an der Uni prinzipiell etwas günstiger sind. Es gibt zwar Busse, die tagsüber die Stadt ganz gut vernetzen, allerdings ist die Stadt gerade morgens ein Verkehrschaos, und es staut sich wirklich alles, und zum anderen gibt es nach 8 Uhr abends keine Busverbindungen mehr. Und keine bedeutet wirklich keine, Nachtbusse o.ä. gibt es nicht. Ich bin nach längerem Suchen in 30 Minuten Laufentfernung vom Krankenhaus in dem Bezirk Camélias fündig geworden: in dem Haus eines reünaischen Pärchens, das häufiger Zimmer an internationale vermietet. Falls ihr dort auch eine Wohnung sucht, könnt ihr die beiden unter der E-Mail [aburlotto@hotmail.com](mailto:aburlotto@hotmail.com) kontaktieren, ich habe mich dort sehr gut aufgehoben gefühlt, und es hatte sehr viel Gemeinsamkeit zu einer Gastfamilie. Bezüglich der Flüge gibt es mehrere täglich, auch von verschiedenen Anbietern, die ab Paris starten, und nach Paris gibt es eine direkte Verbindung mit dem TGV ab Düsseldorf.

Das CHU Félix Guyon in Saint-Denis entspricht meiner Einschätzung nach französischen Standards. Ich wurde sehr nett im Team der Kardiologie begrüßt, und mir anfangs auch viel Zeit genommen Sachen zu erklären. Die Kardiologie dort ist untergliedert in die Normalstation, die Ambulanz, die Überwachungsstation und ein Herzkatheterlabor. Der Tag beginnt morgens mit einer Frühbesprechung um 8:30. Dafür gibt es dann keine klassische gemeinsame Visite. Ich war die ersten zwei Monate auf der Normalstation, und zu Beginn war es noch spannend die neuen kardiologischen Krankheitsbilder kennen zu lernen, Aufnahmen etc. zu machen, allerdings änderte sich das mit der Zeit da schon ein Großteil der Patienten einfach am Vorabend einer Herzkatheterintervention aufgenommen werden und im Anschluss entlassen zu werden, und man die Krankheitsbilder schnell kennt. Was ich auch als sehr störend

empfundene habe, ist dass die Neuaufnahmen erst nachmittags, zwischen 15:30 und 17 Uhr kommen. Dadurch entsteht mittags ein Zeitraum, in dem nichts zu tun ist, aber man hat trotzdem einen sehr langen Arbeitstag.

Man kann aber jederzeit ins Herzkatheterlabor um sich Interventionen, Stents, Tavis, Mitraclips... oder Untersuchungen an zu schauen. Auf der Überwachungsstation sieht man hauptsächlich Herzinfarkte. Man kann selbständig die täglichen Untersuchungen machen, und auch Herzultraschalle üben. Es gibt auch viele Verlegungen von Patienten von Mayotte, und von Franzosen, die beispielsweise auf Madagaskar oder den Seychellen leben. Nachmittags ist eher wenig zu tun, und häufig ist es leider so, dass erwartet wird, bis zur Übergabe um 18 Uhr da zu bleiben, auch wenn nichts mehr zu tun ist und keine Neuaufnahmen mehr angekündigt sind. Das Patientenkollektiv auf der Überwachungsstation ist deutlich jünger als man es erwarten würde. Es wird vermutet, dass es auf La Réunion eine Mutation gibt, die ursächlich dafür ist, dass die Menschen früher Herzinfarkte bekommen, man sieht dort deshalb auch viele Patienten in ihren 30ern.

Das Ärzteteam dort besteht hauptsächlich aus Ärzten aus Metropole-Frankreich, die für einen bestimmten Zeitraum auf La Réunion leben und arbeiten wollen, bevor sie zurück gehen. Auch von den Assistenzärzten bleiben die meisten nur ein Semester auf La Réunion.

Die Kommunikation mit den Patienten ist nicht immer einfach, die in-seleigene Sprache, das Creole, basiert zwar größtenteils auf dem Französischen, ist aber allein von der Aussprache sehr anders, und dann gibt es noch Einflüsse aus dem Magasch, dem indischen.... Bei dem Gespräch mit den Patienten musste ich diese häufig bitten, französisch zu sprechen, und selbst dann war nicht alles verständlich (das ging aber auch den französischen Assistenzärzten so). Das Pflgeteam hat aber im Zweifel immer übersetzt.

Entgegen meiner Hoffnungen konnte ich im Krankenhaus leider keine französischen Medizinstudenten kennenlernen. Da man auf La Réunion nur die ersten drei Jahre des Studiums absolvieren kann und die Studenten danach auf Fakultäten in Festland-Frankreich verteilt werden, machen sie höchstens in den Semesterferien Praktika dort. Die medizinische Fakultät befindet sich außerdem in Saint Pierre im Süden der Insel. Aber dafür gab es mehrere andere PJLer aus Deutschland und Polen, und ich konnte mich mit den französischen Assistenzärzten anfreunden.

Saint-Denis selber hat noch viele sehenswerte Villen aus der Kolonialzeit, eine nette Promenade am Meer, im Carré Cathedrale ein nettes Viertel mit Bars und sonst noch ein paar nette Parks. Die Universität von La Réunion befindet sich etwas außerhalb vom Stadtzentrum. Um in Kontakt mit den dortigen Erasmusstudenten zu kommen, am besten über die ISRUN Facebook-Gruppe Infos erfragen.

La Réunion ist zum einen landschaftlich sehr beeindruckend: es handelt sich um eine Vulkaninsel, mit einen der aktivsten Vulkane der Welt, dem Piton de la Fournaise, 3 sehr sehenswerten Talkesseln im Landesinneren, viel tropischen Wald, Stränden... Also kurz gesagt eine Landschaft, die einfach ein Traum zum Wandern (oder fürs Trail Running, dem Sport der Insel) ist.

Die Wanderwege werden gut gepflegt und sind gut ausgeschildert. Vor allem in den Talkesseln kommt man häufig an kleinen Ilets, also kleinen Dörfern vorbei, wo es häufig auch Getränke und Snacks zu kaufen gibt. Diese Ilets sind nicht nur super süß und immer ein guter Pausenort während einer Wanderung, sondern auch geschichtlich interessant: gegründet wurden sie von entlaufenden Sklaven, die sich so dem Einfluss der Französischen Kolonialherrschaft entziehen konnten, und es geschafft haben sich in dieser rauen Berglandschaft ein freies Leben auf zu bauen. Die heutigen Bewohner der Ilets sind auch in den meisten Fällen noch die direkten Nachfahren dieser ehemaligen Sklaven.

Auch kulturell ist la Réunion in vielen Punkten sehr interessant: ein Großteil der Inselbewohner sind die Nachkommen ehemaliger Sklaven aus Madagaskar, Südafrika oder anderen Ländern Afrikas, die von den Franzosen für die Arbeit auf Plantagen nach La Réunion verschleppt wurden. Und es gab außerdem einen Zuzug von Arbeitern vor allem aus China, Indien, wodurch die Bevölkerung sehr vielseitig ist. Es gibt eine Vielzahl verschiedener Religionen, es ist keine Besonderheit, innerhalb von 5 Minuten an einer Moschee, einem hinduistischen Tempel, einem chinesischen Tempel und natürlich einer Kirche vorbei zu gehen. Und es ist sehr schön zu sehen, dass auf La Réunion alle diese Kulturen und Religionen einen harmonischen Umgang miteinander pflegen.

Im Zeitraum von September bis Mitte Oktober halten sich außerdem Buckelwale mit ihrem Nachwuchs vor der Küste auf. Man kann direkt von der Promenade von Saint-Denis aus sehen, wie sie Luft ausstoßen oder auch häufig Sprünge machen. Es gibt auch mehrere Anbieter die es einem ermöglichen, wirklich mit den Walen zu schwimmen. Falls ihr in diesem Zeitraum auf der Insel seid, kann ich das nur empfehlen.

Ein weiteres Highlight war es für mich die Eruption des Vulkans zu sehn. Auf La Réunion sind die Ausbrüche nicht gefährliches, sondern eher ein Spektakel. Man kann dann aus Entfernung vom Kraterrand aus die Lava sehen, was wirklich beeindruckend ist. Da aber alle dann dahin fahren muss man sich auf sehr viele Menschen und sehr viel Stau gefasst machen, aber es lohnt sich.

Auch ist es ein Erlebnis, die ganzen frischen Tropenfrüchte zu probieren: Litchis, Ananas, verschiedene Mangos, Jackfruit, Bananen, Papayas oder auf dem Markt mal eine frische Kokosnuss trinken... auf la Réunion wächst sehr viel, und die Einheimischen sind auch sehr stolz auf diese leckere Vielfalt.

Das klassische creolische Essen ist häufig ein Curry oder ein Rougail, dazu gibt es dann Reis, und Linsen oder Bohnen. Gemüse ist optional. Die Currys selber sind nie scharf, stattdessen gibt es immer eine separate scharfe Würzpaste, Rougails sind aber vorgewürzt. Als Vegetarierin konnte ich diese Currys und Rougails fast nie essen, aber dadurch das Reis, Bohnen und Gemüse separat gekocht werden, bin ich immer gut satt geworden. Klassischerweise wird über offenem Feuer gekocht, und in den Berghütten passiert das auch immer noch so.

Um auf der Insel herum zu kommen, gibt es zum einen die lokalen Buslinien, die in 4 verschiedene Reseaux aufgeteilt sind, und die Car Jaunes, die den Überregionalen Transport übernehmen. Bei den Car Jaunes dürfen nur so viele Leute mitfahren, wie es Sitzplätze gibt, und die sind leider häufig mal voll, sodass Leute stehen gelassen werden. Busfahren ist an sich

sehr günstig: in den lokalen Buslinien kostet eine fahrt 1,30; im Car Jaune 2 Euro (außer in den Expresslinien 5 Euro). Während ich da war konnte man außerdem auf der Website von Car Jaune ein Abo umsonst als Student für alle Linien beantragen, also unbedingt nachschauen, ob es das Angebot noch gibt.

Wie oben schonmal beschrieben haben die Busse aber den großen Nachteil, dass abends nichts mehr fährt. Da die Buslinien häufig nicht direkt zum Zielort fahren, habe ich auch viele Strecken trampend zurück gelegt. Ich habe dabei nur gute Erfahrungen gemacht und bin immer problemlos am Ziel angekommen, häufig waren die Leute sogar so lieb, Umwege für mich zu fahren.

Man kann sich alternativ aber auch ein Auto leihen. Fairerweise macht das schon vieles einfacher. Ich habe mir für einige Ausflüge bei Cool Location in Saint-Clothilde eins geliehen, und damit gute Erfahrungen gemacht, die Kosten starten ab 16 Euro pro Tag. Es gibt aber eine Vielzahl von Autoverleihen mit ähnlichen Konditionen.

Zu meinen besten Erfahrungen gehört mit Sicherheit das Miterleben der Eruption des Vulkans, und auch die verschiedenste Wanderungen (ich kann gar nicht sagen, welche die Beste war).

Am schlimmsten fand ich das deutlich häufiger als hier vorkommende Hinterherrufen, pfeifen und generell Aufdringlichkeiten von Männern dort. Auch musste ich zwar selten Anfeindungen gegenüber mir wegen meiner hellen Hautfarbe hinnehmen. Der Großteil der Bevölkerung ist zwar sehr herzlich gegenüber den Metropole-Franzosen und Touristen, aber einige sind (fairerweise auch nicht völlig unberechtigt) nicht so zufrieden mit den Verhältnissen. Schwierig ist auch das Herumkämpfen mit französischer Bürokratie.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass ich dieses Praktikum nicht für das Praktikum selbst wiederholen würde, aber jederzeit um La Réunion kennen zu lernen. Die Insel ist einfach wunderschön und kulturell/historisch sehr erlebenswert. Ich würde die Insel auch vor allem an Leute empfehlen, die Wanderbegeistert sind, da es sonst tatsächlich wenige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gibt.





